Predigt

gehalten

am Himmelfahrtsfeste 1830,

von

F. W. Märter,

Pfarrer an der Neuen-Kirche in Straßburg.

Strasburg,
Druck von Friedrich Carl Heitz,
Schlauchgasse N. 3.

1839.

Digitized by Google

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Text: Luc. 24. V. 50—53.

Zweimal schied Jesus von seinen Jüngern; das erste Mal, als er abstieg in die Grabeshöhle, das andre Mal, als er auf gen Himmel fuhr; wie verschieden war aber der Eindruck des zweiten Scheidens von dem des ersten im Gemüthe der liebenden Jünger. Beim ersten waren sie niedergeschmettert von übermächtigem Schmerze, verschüchtert, geängstigt, eine hirtenlose, verschmachtende Heerde; und alle Trostesworte, die der göttliche Freund vor seinem Hinscheiden ihnen zugerufen hatte, waren vergessen in der trostlosen Betäubung; vergessen war das beim letzten Lebewohl verheißene baldige Wiedersehn; in der Tiefe ihres Kummers achteten sie der Verheißung nicht mehr, ihre starren Blicke waren blos auf die dunkle Erde gerichtet, die im kalten Schooße ihre schönste, ihre einzige Hoffnung verschloß, und die Gedanken und Gefühle der armen Verwaiseten waren nur beschäftigt mit dem ungeheuern, unersetzlichen Verluste.

Ganz anders finden wir die Jünger heute beim zweiten Abschiede, wo Jesus die Treuen hinaus gen Bethanien führte, die Hände betend und dankend erhob, Worte des Segens über sie aussprach, und segnend von ihnen

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Digitized by Google

chied und auf gen Himmel fuhr; da erschraken sie nicht
nehr, sondern sanken in Andacht nieder, kehrten dann
vieder gen Jerusalem mit großer Freude, waren alle
Tage im Tempel, und lobeten und preiseten Gott. Was
var's wohl, das ihnen diese unaussprechliche Freudigkeit
inflößte? O, m. Fr., dieß ist nicht schwer zu erkennen!
Beim ersten Scheiden sahen sie nur auf das Grab,
eim zweiten erhoben sich ihre Augen und Herzen zum
Himmel. Der Blick zum Himmel hat eine wunderbare
Kraft die Seele zu erfüllen mit stiller Freude, selbst
n der Stunde der Trennung für die ganze Lebenszeit,
enn dort oben wartet ein ewiges Wiedersehen der rei-
en, treuen, in Gott geheiligten Liebe.

So laßt uns nun in dieser Feierstunde, wo das
roße Werk des Welterlösers im Glanze der Vollen-
ung vor uns schwebt und Leben und Unsterblichkeit
us bessern Welten uns herüber winket, jeden schmerz-
chen Erdengedanken aus unserer Seele verbannen, und

Ein Blick zum Himmel im Andenken an unsre Vollendeten

:fülle uns mit jenem hohen Frieden, der verklärend auch
uf unsere dunkelsten Schicksale den Abglanz ewiger
Sonne und seliger Hoffnung strahlt.

Unsre Vollendeten! schönes Wort in seiner vielsagen-
en Kürze! Doch wie dürfen wir es wagen diejenigen
och die Unsrigen zu nennen, welche vollendet haben,
elche nicht mehr bei uns sind? Wir dürfen es in eben

Digitized by Google

dem Sinne und mit eben dem Rechte, wie die Apostel zu Jesus Christus sagten: unser Herr, unser Lehrer, unser Wohlthäter, unser Freund! auch da er schon sein Tagewerk vollendet, den Tod überwunden und nach dem Zustande der Erniedrigung die Herrlichkeit erlangt hatte zur Seite des Vaters. Unsre Vollendeten sind also: unsre im Leben mit uns Verbundenen und innig Geliebten, die nun ausgerungen haben, die von ihrer Arbeit ruhen, denen der Morgen eines schönern Tages aufgegangen ist, und die im Anschauen der Herrlichkeit, welche der Vater dem ewigen Sohne gab, selig sind, und in dieser Seligkeit das Erbe mit ihm theilen, als Glieder seiner siegenden Kirche.

Trocknet nur, bittre Thränen wehmuthsvoller Sehnsucht, oder verwandelt euch in sanfte Thränen des heiligen Entzückens! Unsre gen Himmel gerichteten Blicke sehen heute, am Feste der Heimkehr des Sohnes zum Vater, keine Trennung mehr, sondern nur jene innige Verbindung, in der wir jetzt schon mit unsern Vollendeten stehen, denn wir leben der frohen Ueberzeugung:

Daß sie glückselig sind, daß sie uns nahe sind, daß sie Zeugen sind unserer Kämpfe, daß sie mit und für uns beten, daß sie sich unsrer Siege freuen, und daß sie uns einst entgegen kommen werden.

Dieß laßt uns nun, mit Gottes Beistand, genauer entwickeln.

Froh wollen wir im Andenken an unsre Vollendeten gen Himmel blicken, wissen wir doch daß Sie glückse-

lig ſind. In der That, m. Fr., die übermäßige Trauer beim Hintritt eines theuern Mitbewohners dieſer armen Erde, und wenn er auch durch die innigſten Bande des Bluts mit uns verbunden war, die übermäßige Trauer, ſage ich, hat allemal einen unedeln Grund, und iſt gar nicht ein Beweis von reiner Liebe. Der Trauernde denkt und fühlt immer nur ſeinen eigenen Verluſt, was aber der Vollendete und Verklärte gewonnen hat und geworden iſt, dieß beachtet er viel zu wenig, ſonſt würde er im Andenken an ihn reichen Stoff zur aufrichtigſten Freude finden.

Laſſen wir darum ſolche eigennützige tadelnswerthe Traurigkeit jenen unglücklichen Kindern der Finſterniß, die in ihrem Unglauben keine Hoffnung haben; wir wollen dem Beiſpiele der Jünger Jeſu folgen, und in Gottes Tempel loben und preiſen den Lenker des Schickſals. Unſre lieben Vorangegangenen ſind ja gerettet aus aller Gefahr; die Welt mit ihren lockenden Verſuchungen kann den Verklärten nicht mehr nahen; allen Leiden, allen Stürmen der Erde ſind ſie entflohen, und die ſichern Wohnungen unſrer Seligen ſind unzugänglich den zahlloſen feindſeligen Gewalten, die dem Körper und Geiſte hienieden Schmerz bereiten und Verderben drohen.

Nicht herab zu uns möchten wir euch wieder rufen, aber hinauf zu euch möchten wir fliehen, in eure lichtvollen Räume! — So denken wir denn ſchon wieder an uns, und verſündigen uns durch Ungeduld? O lerne warten, du bewegtes ſehnendes Herz; ſiehe, unſre Vol-

Digitized by Google

lendeten haben ja auch gewartet, bis ihre Stunde schlug, und nun wird ihr Glaube gekrönet. Sie verstehen jetzt, warum der eine früher, der andere später heimgerufen wird; sie kennen das Maaß und Gewicht, nach welchem die Fürsehung des Herrn unsre Erdentage abmißt und unsre Lasten wäget, und die Rathschlüsse der ewigen Gerechtigkeit enthüllen sich vor ihren verklärten Blicken als Rathschlüsse der ewigen Liebe. Und diese Liebe erfüllt bereits an ihnen die gnadenvollen Verheißungen, die jenes Gebet unsers Heilandes ausspricht: « Vater, « ich will, daß wo ich bin, auch die bei mir seyn sol« len, die du mir gegeben hast, daß sie die Herrlich« keit sehen, die du mir gegeben hast. »

Welche Seligkeit muß das seyn, von Angesicht zu Angesicht zu schauen den Gekreuzigten und Auferstandenen in seiner Himmelsglorie voll Gnade und Wahrheit, und in seinem Dienste zu leben ein Himmelsleben! zu wirken Himmelswerke! Die kühnsten Ahnungen unserer sterblichen Brust wagen es nicht weiter zu dringen in diesen blendenden Glanz der Ewigkeit. Doch glaubig froh erhebt sich unser Auge zu jenen unermeßlichen Fernen: Dort, dort, wohin des Menschen Sohn aufschwebte, dort müssen unsre Vollendeten wohnen! — Ach in unermeßlicher Ferne! so hallet es wehmuthsvoll in unsern Herzen wieder, und schon droht unsre Freudigkeit zurückzusinken in stille Trauer, da ergreift uns belebend ein andrer Gedanke: Unsre Vollendeten sind uns nahe!

Nahe? wie ist das möglich? Ja, vielleicht wenn dieses

yn ſoviel bedeuten ſoll, als fortdauerndes Anden-
velches das Bild der Heimgegangenen, ihr Bei-
ihre Worte uns vergegenwärtigt; ein anderes
eyn wäre nicht denkbar. — Warum nicht denkbar,
.? Die Denkbarkeit läßt ſich allerdings beweiſen,
gar die Wahrſcheinlichkeit, und eine hinreichende
rſcheinlichkeit wäre ja Alles was wir fordern könn-
um dem beſtimmt ausgeſprochenen Glauben der
men Väter beizupflichten.

Wir Erdbewohner, in unſerm beſchränkten Wirkungs-
ſe und umgeben von einem trägen langſamen Körper,
gewohnt Alles nach den kleinlichen Begriffen zu be-
heilen, die wir uns von dem Raume und der Zeit
chen, worin wir uns bewegen. Daher bezweifeln,
ugnen, verwerfen die Menſchenkinder in ihrer engher-
gen eingebildeten Weisheit gar Vieles nur darum, weil
ihnen zu tief, zu erhaben, zu unbegreiflich iſt. Die
Vorzeit, welche weniger aufgeblähtes Wiſſen, aber mehr
Liebe beſaß, dachte hierin größer als wir, und ihr ſchö-
nes Vertrauen beſchämt unſre Kleingläubigkeit. Die
Iſraeliten und die älteſten Chriſten glaubten, daß den
Seelen der abgeſchiedenen Frommen der Zugang zur
Erde gar nicht unterſaget ſey. Nur die Gottloſen und
Verworfenen ſind mit Banden der Finſterniß an ihren
Quaalort gefeſſelt; daher jener Wunſch des gepeinigten
Sünders im Evangelio, Abraham möchte aus dem Wohn-
orte der Seligen Lazarus als Boten auf die Erde zu
ſeinen Brüdern ſenden; ſeine Bitte fand kein Gehör,

allein möglich muß das Begehrete doch gewesen seyn, sonst hätte ihm Abraham nicht die Unzweckmäßigkeit, sondern die Unmöglichkeit der Gewährung entgegnet, wie er es bei der vorhergehenden Bitte um Linderung seiner Pein gethan hatte. Mag also immerhin diese Erzählung nur ein Gleichniß im Munde unseres Herrn heißen, so liegt ihm doch der Gedanke zum Grunde: Zwischen Himmel und Hölle ist eine unübersteigliche Kluft, aber nicht zwischen Himmel und Erde.

Wir wollen nun zwar nicht behaupten, daß alle Seligen aus den Wohnsitzen des Friedens herabsteigen, und noch viel weniger, daß sie dieß in sichtbarer Gestalt thun, denn alle sinnlichen Vorstellungen wären eine Entweihung des Heiligen; aber die Möglichkeit ist doch nicht zu läugnen, daß z. B. eine fromme liebende Mutter, die der Tod von ihrem zarten Säugling trennete, sich von dem Allgütigen die Gnade erflehen dürfte dem theuern Kinde nahe zu seyn und unsichtbar seine Unschuld zu bewachen; die Möglichkeit ist nicht zu läugnen, daß ein edler vollendeter Freund, der an den noch im Leibe wandelnden Freund mit den Banden der heiligsten Liebe geknüpft ist, als Schutzgeist ihn umschweben möchte, und daß ihm dieß gewähret würde. « Sind doch die Engel dienstbare « Geister, ausgesandt zum Dienste derer, die ererben « sollen die Seligkeit; » und die verklärten Kinder der Auferstehung sind den Engeln gleich.

Wir treten hier mit leisem Schauer an den Vorhang, der uns die Geheimnisse der Geisterwelt verhüllet, und

land lüftet ihn mit den Worten: « Siehe, ich bin euch alle Tage bis an der Welt Ende; und wo en oder drei versammelt sind in meinem Namen, bin ich mitten unter ihnen. » Wie ist das möglich, er Zweifler, wie kannst du zugleich hier seyn und seyn? — Du Thor! weil für den Herrn kein Hier kein Dort mehr ist; denn diese beiden Begriffe sind für deinen engen Verstand durch unermeßliche Fer- geschieden; dem verklärten Menschensohne und in Ihm Vollendeten gränzen sie aneinander und ßen zusammen.

Die Jünger zweifelten nicht, sie glaubten und erkann- ihres Herrn und Freundes segnende Nähe, und in esem Glauben überwanden sie die Welt; denn nichts rmag wohl mehr unsern Muth anzufachen, als der edanke: Unsre Vollendeten sind Zeugen unserer ämpfe.

Die wahre Liebe hört mit dem Tode nicht auf; wenn ber die Liebe in den Himmelsbewohnern nicht erstirbt, sondern nur noch reiner und beglückender wird, so müssen wir auch unsern vorausgegangenen Geliebten zutrauen, daß sie den wärmsten Antheil an unserm Loose nehmen, und daß ihnen unsre Anstrengungen und unsre Schmerzen nicht gleichgiltig sind. Freilich könnte man dagegen einwenden: der Anblick des menschlichen Leidens müßte eine Störung der Seligkeit der Vollendeten seyn; allein, vergessen wir nicht, daß der Vollendete bereits die Erdenschicksale im Zusammenhange überschauet, und weil er

den höhern Zweck, das nahe Ziel, die segensreiche Auflösung der uns noch unbegreiflichen Begebenheiten kennet, vielleicht gerade da Ursache zur Freude findet, wo wir meinen lauter Herzeleid zu sehen.

Nur in Einem Falle läßt sich denken, daß die Vollendeten, die auf uns schauen, mit Wehmuth ihre Blicke abwenden müßten; nämlich wenn wir verstockt würden: wenn unser entarteter Sinn allen guten Regungen, allen stillen Warnungen des Geistes Gottes widerstrebend auf bösem Wege dem Verderben entgegen eilte; dann würden sie fliehen, unsre schützenden Engel, sie würden uns bedauern und vergessen; denn wir hätten uns ja von ihnen losgesagt. O es ist ein ergreifender Gedanke: wir haben um uns unsichtbare Zeugen unseres Wirkens und Leidens! Zwar haben wir auch Gott den Allgegenwärtigen zum Zeugen, und das Andenken an ihn soll hinreichen uns vor der Sünde zu bewahren und uns im Kampfe getrost zu machen; aber es liegt doch etwas unaussprechlich Süßes in dem Bewußtseyn: meine Theuern sind mir nahe, sie wissen was ich thue, was ich denke, sie ermuntern mich zur treuen Beharrlichkeit, und ich kann durch mein redliches Streben und standhaftes Dulden ihre Seligkeit noch erhöhen.

O ihr Alle, die ihr um einen abgeschiedenen Gerechten jemals Thränen der Liebe weintet und noch weinet, wenn euch dieser Gedanke nicht zur Treue begeisterte, so sind eure Thränen eitel und vergeblich gewesen. « Wir « haben, jetzt in diesen heiligen Augenblicken, einen « Haufen unsichtbarer Zeugen um uns; darum laßt uns

die Sünde, die uns immer anklebt und träge
und lasset uns ausharren mit Geduld in dem
e der uns verordnet ist. »
ind diese unsre Zeugen gewiß nicht müßige Zu-
sondern die Theilnahme, die wir ihnen zu-
giebt uns die frohe Zuversicht, daß sie mit uns
uns beten.
n der Apostel uns versichert: « Des Gerechten
et vermag viel, wenn es ernst ist, » sollte das
Gebet eines Verklärten, eines Engels nicht auch
vermögen? O gewiß sehr viel, und viel mehr
ir jetzt noch verstehen; denn unsre Begriffe von der
samkeit des Gebetes sind viel zu kleinlich, zu eng-
g, zu irdisch; wir vergessen noch zu oft, daß die
benstten Güter, die Güter des Geistes, erbetet wer-
müssen, und darum mühen wir uns oftmals ab in
ichten vergeblichen Bitten, anstatt uns Trost, Kraft,
ede und Freude im heiligen Geiste zu erflehen. Und
e oft, ach wie oft! geschieht es, daß der Mensch ge-
de im entscheidendsten Augenblicke nicht beten kann, ab-
halten durch unübersteigliche Hindernisse, oder über-
ältigt von Schwachheit und Betäubung!

Aber wir sind nicht allein wann wir beten; mit uns
inken vor Gottes Throne unsre theuern Vollendeten in
Andacht nieder, und beten mit uns, beten besser als wir,
und der Allgütige erhört ihre Bitten, und gewährt ihnen
unser Glück, das wir selbst noch nicht verstehen, und
vielleicht, (selige Ahnung!) vielleicht werden sie selbst ge-

würdigt als Diener der ewigen Gnade uns die Stärkung von oben zu bringen, ihnen zum Lohne, uns zum Troste. Wer unter euch, theure Freunde, wäre so arm in sich, daß er nicht schon solche Erfahrungen gesammelt hätte, die ihn hinweisen auf diese Gemeinschaft der Kinder Gottes, die Himmel und Erde umfaßt! Wie oft, in den Stunden der Angst und Anfechtung, sanken wir nieder und fleheten zum Herrn um Hilfe, um Rettung; und erhoben uns dann wieder mit einem wunderbaren Muthe, und mit dem erquickenden Bewußtseyn: dein Gebet ist erhöret! ohne daß dabei in unserer äußeren Lage etwas geändert wurde. Das Schicksal gieng fort seinen schrecklichen Gang, aber seine Schrecken waren für uns verschwunden.

So kämpfte und rang der leidende Erlöser selbst im Gebete mit Todesangst in den Schatten Gethsemane's; und ein Engel kam, und stärkete ihn. Des Menschen Sohn bedurfte eines tröstenden Engels, und wir arme hinfällige Erdenwürmer sollten dieses Trostes nicht bedürfen? O trennet doch nicht, ihr kalten Weltweisen, die Herzen von den Herzen durch eure Zweifel, durch die Ausgeburten eurer Unwissenheit! glaube, du armes verwaisetes Kind, daß dein frommer Vater, deine treue Mutter mit dir und für dich in der Ewigkeit beten! glaube, du blutendes Freundesherz, daß in deinen bittersten Stunden, die Seele deines Vollendeten sich liebend an dich schmiegt, und Himmelsbalsam in deine Wunden träufelt!

Gewiß, sie sind uns liebend nahe, unsre Seligen alle, in den entscheidenden Augenblicken des Lebens; sie sind Zeugen unsrer Schmerzen, unsrer Thränen, sie stehen uns im Kampfe zur Seite und beten für uns; aber wenn wir in redlicher Anstrengung überwunden haben, und nach dem Sturme die Ruhe und Heiterkeit wiederkehrt in unsre erschütterte Seele, dann sind sie auch theilnehmende Zeugen unsres Glücks, und freuen sich unserer Siege.

Wenn kämpfend für die Ehre des Vaterlandes seine Söhne in fernen Gegenden einen Sieg mit ihrem Blute erkauft haben, so feiert das Volk ein Siegesfest; aber in seine Freude hallet störend mancher Klageton, und die Menschheit trauert über den Siegeszeichen, die eben so viele Todtenmahle sind. Ganz andre Siegesfeste werden im Himmel gefeiert; denn vor den Augen der Himmelsbewohner ist nur der ein rechter Held, der es wagt sich selber zu bekämpfen, und der, mit Gottes Beistand, sich selber besiegt.

„Es wird Freude seyn vor den Engeln im Himmel über einen Sünder der Buße thut;" so sagt unser Heiland, und stellt uns im Freudenmahle, welches der Vater dem zurückkehrenden verlorenen Sohne bereitet, ein solches Siegesfest der Seligen im Bilde dar. Wahrlich es muß den Unsterblichen ein erhebender Anblick seyn den reuigen Sünder zu sehen, der tief gebeugt im Bewußtseyn seiner Schuld glaubensvoll Vergebung sucht, und Gnade findet, und nun als ein Wiedergeborner sich

mit dankbarer Liebe ganz dem hingiebt, der ihn so hoch begnadigt hat. Eine Seele dem Himmel gewonnen! so rufen die Seligen aus, und die Mitfreude, dieses Himmelsgefühl, erhöhet noch ihre Seligkeit.

So werden auch unsre Vollendeten sich über uns freuen, bei jeder Sünde, die wir ablegen; bei jeder Versuchung, die wir überwinden; bei jedem heiligen Entschlusse, der zur That in uns reifet. Sie wandeln umher, die unsichtbaren Zeugen, auf der Erde, dieser Pflanzschule für den Himmel; sie sehen mit stiller Wonne die geistigen Saaten heranwachsen, sehen wie das große Werk Jesu Christi sich immer schöner gestaltet, trotz aller Stürme und Gefahren, und erblicken schon von Ferne jenen großen Aerntetag, jenes allgemeine Siegesfest, wo das Unkraut vom Weizen gesichtet, das Böse vertilgt, das Gute vollendet wird, und Jesus Christus, der große Sieger, seine gerettete Menschheit sammelt und dem Vater übergiebt.

Mit stummem Erstaunen schauen auch wir in diese Zukunft hinaus; doch die Schwingen unseres Geistes ermatten, wir sinken zurück in die engbegränzte Gegenwart, und unsre alltäglichen Sorgen und Freuden werden bald wieder unser Herz umlagern. Weil wir aber dieß wissen, und nicht vermeiden können, so laßt uns tief in dem innersten Heiligthume unsres Herzens als eine geheime Lebensflamme den Glauben bewahren: unsre Vollendeten sind uns nahe, wenn wir sie gleich nicht sehen! sie sind Zeugen unsrer Kämpfe, sie beten für uns, sie freuen sich

unſerer Siege, und kommen uns einſt entgegen, wenn wir ſelbſt am Ziele ſtehen.

Sie kommen uns entgegen die freundlichen Boten aus der Ewigkeit, ſie umſchweben unſer Sterbelager und kühlen mit Himmelslüften den Todesſchweiß auf unſrer Stirne; ſie bringen uns Kunde aus den ſeligen Gefilden; ſie reichen uns die treue Geiſterhand und leiten uns auf der unbekannten Sternenbahn den Wohnungen im Vaterhaus entgegen, wo ſie ſchon wiſſen, welche Stätte uns der Herr bereitet hat. Darum ſchauen wir auch ſo gerne zu jenen heitern Räumen auf, wohin der Erſtling der Vollendeten den Augen ſeiner Jünger entſchwebte, und ſeine Heimkehr erregt in uns ein wunderbares Heimweh. — Warte! ſo ertönt eine leiſe freundliche Stimme, warte noch eine kleine Zeit, dann will ich wiederkommen, und dich zu mir nehmen, und auch dir die Krone der Vollendung reichen, wenn du durch himmliſchen Sinn zum himmliſchen Leben gereifet biſt!

Wer den Blick zum Himmel wendet,
Schauet nicht des Todes Bild.
Dort, im Himmel wird vollendet,
Was mit Ahnung uns erfüllt.
O ſo trockne deine Thränen!
Aus dem Himmel winket Ruh,
Und ein ſtilles, tiefes Sehnen
Zieht das Herz dem Himmel zu.
Amen!